

März 2024
Ausgabe 24



**Liebe AWO-Freundinnen und
AWO-Freunde,**

an dieser Stelle möchte ich mich zunächst bedanken: Die Delegierten unserer AWO-Unterbezirkskonferenz haben mich am 16. März einstimmig für weitere vier Jahre zum Vorsitzenden gewählt. Das ist ein großer Vertrauensbeweis und Auftrag, mit allen Haupt- und Ehrenamtlichen weiter an der Entwicklung unseres Verbands zu arbeiten.

Die AWO-Konferenz, bei der unsere Europaabgeordnete Birgit Sipel zu Gast war, stand unter den Vorzeichen der Wahlen im Juni und eines in der ganzen Union erstarkenden Rechtspopulismus. Wir haben darum als regional verwurzelter Sozialverband einen durchaus europapolitisch fokussierten Leitantrag verabschiedet: Denn nur ein sozial geprägtes Europa im Geiste von Vielfalt und Solidarität kann die großen Herausforderungen unserer Zeit bewältigen. Als AWO treten wir ein für ein friedliches europäisches Miteinander, in dem Nationalismus und Rassismus keinen Platz haben. Die Demonstrationen der letzten Wochen auch in unserem AWO Unterbezirk – in Hagen, Menden, Meinerzhagen, Lüdenscheld, Plettenberg, Schalksmühle und anderswo mit zigtausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern, viele darunter aus der großen AWO-Familie, haben gezeigt: Wegschauen oder Augen verschließen sind keine Option mehr! Für unsere vielfältige und offene Gesellschaft müssen wir aufstehen und Flagge zeigen! Für eine Gesellschaft ohne Furcht und Hass, in der alle ohne Angst verschieden, divers und queer sein können, gilt auch in Brüssel und Straßburg klare Kante und eine feste Orientierung: Kein Millimeter nach rechts!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein
frohes und gesundes Osterfest,

Wolfgang Jörg



Unterbezirkskonferenz in Hohenlimburg



Bei der Konferenz im Hohenlimburger Bürgersaal (Sa., 16. März 2024) wählten über 50 Delegierte der Arbeiterwohlfahrt aus Hagen und dem Märkischen Kreis ihren Unterbezirksvorstand. Neuer und alter AWO-Vorsitzender bis 2028 ist der Hagener Landtagsabgeordnete Wolfgang Jörg. Das Votum für ihn war ebenso einstimmig wie das für seine bewährten Stellvertreter*innen Karin Löhr (Lüdenscheid) und Rainer Schmidt (Meinerzhagen). Als Beisitzer*innen wurden Inge Blask (Hemer), Petra Gutowski (Hagen), Jörg Meier (Hagen) und Angelika Seltmann (Iserlohn) wiedergewählt. Neu im Vorstand ist die Hagener Anja Engelhardt. Sie löst Stefanie Steimann ab, die mit großem Dank aus dem Gremium verabschiedet wurde.

Eröffnet wurde die Sitzung durch den AWO-Bezirksvorsitzenden Michael Scheffler. Er machte angesichts des erstarkenden Rechtsradikalismus klar, dass die AWO-Werte von Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz keine leeren Worte sind, sondern eine Herausforderung, die immer wieder aufs Neue gemeistert werden muss. Im Unternehmen AWO, so rechnete Scheffler vor, arbeiten Menschen aus über 80 verschiedenen Herkunftsländern, die als Kolleginnen und Kollegen gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Die AWO werde nicht zulassen, dass dieser Teamgeist zerschlagen wird.

Auch Gordan Dudas, Landtagsabgeordneter für den Märkischen Kreis aus Lüdenscheid, lobte in einem Grußwort das Engagement der AWO als wichtiges Signal gegen rechte Kräfte. Der Verband leiste einen großen Beitrag zur Stabilisierung der Gesellschaft. Dietmar Thieser (Foto re.), der als Oberbürgermeister-Stellvertreter die Stadt Hagen repräsentierte, dankte den AWO Mitarbeitenden und betonte, dass die Kommune ohne die haut- und ehrenamtlichen Aktivitäten des Verbands ärmer wäre. Thiesers Amtskollege aus Lüdenscheid, SPD-Bürgermeister Sebastian Wagemeyer, konnte in seinem Beitrag ein konkretes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit seiner Stadt mit dem Sozialunternehmen AWO anführen: An der Lüdenscheider Tinsberg-Grundschule werde unter Mitwirkung der AWO



ein innovatives pädagogisch-räumliches Ganztagskonzept entwickelt, das bundesweit als Vorbild dienen soll.

Dass erfolgreiche Projektfinanzierung angesichts der angespannten Lage der öffentlichen Haushalte nicht mehr selbstverständlich ist, machte der Hagener SPD-Bundestagsabgeordnete Timo Schisanowski (Foto li.) in seinem Grußwort deutlich. Viele Bundespolitiker seien erst durch die Zusammenarbeit mit der AWO für die knappe Finanzausstattung sensibilisiert worden, zum Beispiel im Bereich der Flüchtlings- und Migrationsberatung. Als Einwanderungsland, das auf Zuwanderung von Arbeits- und Fachkräften angewiesen ist, brauche Deutschland ein leistungsfähiges Angebot für Spracherwerb und Integration in unsere Gesellschaft. Die Erhöhung der Mittel für Integrations- und Sprachkurse für Zugewanderte und Geflüchtete auf über eine Milliarde Euro sein ein Erfolg, mit dem man nach vorne blicken könne.

Schwerpunkt Europa



Unter dem Vorzeichen der Europawahl im kommenden Juni schlug Birgit Sippel, MdEP (Foto) als Ehrengast der Versammlung einen weiten Bogen über die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Union: Die europäischen Staaten müssten in den nächsten Jahren noch weiter zusammenrücken. Statt auf Unterschiede zu fokussieren, müssten die Gemeinsamkeiten und geteilten Werte betont werden. Gute nationale Lösungen sollten Vorbild sein für Probleme, die nicht einzelstaatlich gelöst werden können.



Drei Politikfelder liegen der SPD-Politikerin dabei besonders am Herzen: Gerade vor dem Hintergrund des Binnenmarktes brauche es verbindliche Mindeststandards bei der sozialen Sicherung, beispielsweise durch Mindestlöhne und Tarifbindung, verbunden mit der Verpflichtung, bereits bestehende höhere Standards nicht abzusenken. Als zweites Beispiel führte Sippel Gewalt gegen Frauen an, die endlich auf der Agenda der europäischen Politik angekommen sei. Mit einer aktuellen EU-Richtlinie seien nun unionsweit Mindeststandards gesetzt, darauf ausruhen könne man sich aber nicht: Die Hürden für die Anerkennung geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen bleiben weiter zu hoch, und ein Artikel zu Vergewaltigung sei (auch vom deutschen Justizminister) blockiert worden. Drittens warb Birgit Sippel dafür, Austausch- und Mobilitätsprogramme zu stärken, berufliche Qualifikationen gegenseitig anzuerkennen und auf dem gemeinsamen Arbeitsmarkt jedem Jugendlichen in der EU unter 25 Jahren einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu garantieren. Mit Sorge betrachtete Sippel, dass anti-Europäische Stimmungsmache durch Populist*innen und EU-Skeptiker*innen weiter verfange (obwohl bekanntermaßen das britische Gesundheitssystem nach dem Brexit schlechter sei denn je). Das bereite weiteren Nährboden für rechte Bewegungen in Europa. Wenig Verständnis zeigte sie in diesem Zusammenhang für die Demonstrationen der Landwirte und die willfährige Unterstützung dieser Proteste durch die AfD, in deren Programm die Streichung praktisch aller Subventionen stehe. Hier hakte Wolfgang Jörg (Foto re.), der neue und alte



Vorsitzende der AWO in Hagen und im Märkischen Kreis, in seiner Kandidatenrede ein: Die staatlichen Instanzen, die die AfD stärken wolle, seien lediglich die Polizei und das Militär – darum sei es für seinen Sozialverband wichtig, beim Kampf gegen rechts die Konservativen nicht zu verlieren und gemeinsam für einen starken Sozialstaat mit seinen Errungenschaften einzutreten.

Foto li.: Einstimmiges Votum für Wolfgang Jörg

Gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Der „Internationale Tag gegen Rassismus“ am 21. März war Höhepunkt der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ vom 11. bis 24. März. Viele unserer Einrichtungen beteiligen sich aktiv mit kreativen Aktionen, zum Beispiel in den Kitas Ischeland und Sonnenhang (Fotos li.) und Mittendrin (Foto



u.). In den letzten Wochen sind in Deutschland viele hunderttausend Menschen auf die Straße gegangen und haben gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit und für unsere Demokratie demonstriert. Viele AWO-Beschäftigte und Mitglieder haben sich daran beteiligt. Für dieses Engagement möchten wir uns herzlich bei Ihnen bedanken. Sie haben deutlich gemacht, dass die Werte der AWO für Sie von Bedeutung sind. Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz sind für Sie keine leeren Worte!



Unter den Tausenden Teilnehmenden von Demos zum Beispiel auf dem Lüdenscheider Sternplatz (Foto oben re.) oder an der Stadthalle in Meinerzhagen waren neben Privatpersonen auch viele Einrichtungen, Vereine, Parteien und Verbände dem Aufruf gefolgt. Auch die Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen AWO setzten ein starkes Zeichen gegen rechts.



Anlässlich des Internationalen Tags gegen Rassismus stellte sich am 21. März das neue Bündnis „Zusammen für Demokratie. Im Bund. Vor Ort. Für alle.“ vor. Die AWO ist Gründungsmitglied. Das Bündnis wird in den nächsten Monaten Initiativen, die sich vor Ort für Demokratiestärkung und gegen Rechtsextremismus engagieren, mit Infrastruktur in Form von Materialien, Technik und Kulturprogrammen unterstützen. Dazu erklärt Katrin Sonnenholzner, Vorsitzende des Präsidiums der Arbeiterwohlfahrt: „Sich gegen den Faschismus zu stellen, gehört seit ihrer Gründung zur DNA der AWO. Die offene und freiheitliche Gesellschaft steht unter Beschuss. Wir wollen im Bündnis die Menschen stärken, die vor Ort klare Zeichen setzen, dass Rechtsextremismus und Faschismus in unserer Gesellschaft keinen Platz haben dürfen!“



AWO für hohe Qualität der Ganztagsangebote



Ab August 2026 haben zunächst alle Grundschulkinder der ersten Klassen einen Anspruch darauf, ganztägig gefördert zu werden. Dieser Anspruch wird in den Folgejahren um je einen Jahrgang ausgeweitet. Die AWO in NRW als Träger vieler Ganztagsangebote kritisiert, dass sich die NRW-Landesregierung entgegen der Ankündigung in „Dialog-gesprächen“ ihrer gesetzgeberischen Verantwortung entzieht und auf unverbindliche Leitlinien beschränkt.

Die Ausgestaltung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung obliegt den Ländern. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hielt hierzu in dem von CDU und Bündnis 90/Die Grünen unterschriebenen sogenannten Zukunftsvertrag fest: „Unser Ziel sind Mindeststandards für den Ganztag in enger Abstimmung mit den Schul- und Jugendhilfeträgern. Dazu gehört, ein Fachkräftegebot umzusetzen und multiprofessionelle Teams zu ermöglichen und zu fördern.“ Zum Bedauern der Arbeiterwohlfahrt wurde aber inzwischen deutlich, dass die Landesregierung ihre selbst gesteckten Ziele tatsächlich nicht verfolgt.

Statt des angekündigten Ausführungsgesetzes wurden im März lediglich „Fachliche Grundlagen zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter ab 2026“ vorgestellt.

Die AWO NRW kritisiert dieses Ergebnis, das eine Sicherstellung von unverzichtbaren Qualitätsstandards im Offenen Ganztag komplett ignoriert - anders als in anderen Feldern der Jugendhilfe gibt es demnach keine landesseitigen Richtlinien oder Mindestanforderungen für Offene Ganztagsschulen. Die AWO befürchtet Situationen, in denen zukünftig 40 Kinder in einem Raum mit einer unausgebildeten Kraft verbringen können. Das sei ein realistisches Szenario, wenn nicht mehr Geld in die Hand genommen wird und keine qualitativen Standards zu Personal, Räumen, Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule und anderen Themen per Gesetz von der Landesregierung festgelegt werden.

Hintergrund: Im Jahr 2021 hatte die Bundesregierung den Anspruch auf ganztägige Bildung und Betreuung rechtlich verankert - ab August 2026 haben zunächst alle Grundschulkinder der ersten Klassen einen Anspruch darauf, ganztägig gefördert zu werden. Der Anspruch wird in den Folgejahren um je einen Jahrgang ausgeweitet. Ab August 2029 hat dann jedes Grundschulkind von der ersten bis zum Ende der vierten Klasse einen Anspruch auf Ganztagsbetreuung.

Foto li.: in der Tinsberger Schule in Lüdenscheid trägt die AWO die OGS

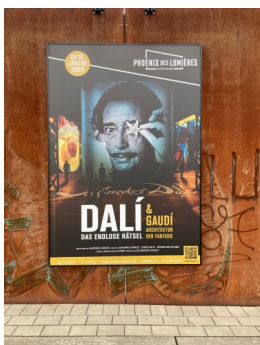
AWO fordert Gewaltschutz für Frauen

Zum 8. März, dem Internationalen Frauentag, startete die Lüdenscheider „Aktionsgruppe 8. März“ die diesjährigen Aktionen wieder mit einer Demo in Lüdenscheid (Foto u.). Schwerpunkte der Kampagne sind die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder, die Schaffung von Schutzräumen und der Protest gegen Sozialabbau.

Auch der AWO-Bundesverband nutzte die Zeit zwischen Valentins- und Frauentag, um auf die Situation von gewaltbetroffenen Frauen aufmerksam zu machen: Gewaltschutz- und Hilfeangebote wie Frauenhäuser, Schutzwohnungen, Notrufe, Interventionsstellen und Fachberatungsstellen bei häuslicher Gewalt müssen flächendeckend gewährleistet und finanziell abgesichert werden. Bund, Länder und Kommunen müssen hier gemeinsam Verantwortung übernehmen. Gewaltbetroffene sollen so umgehend Zugang zu Schutz und Hilfe erhalten, die sie brauchen – überall in Deutschland, erklärt dazu Kathrin Sonnenholzner, Präsidentin der Arbeiterwohlfahrt



Karneval, Kunstausstellung, Kleiderkammer



Der Vorstand des AWO-OV Lüdenscheld belohnte sich und die vielen fleißigen Helfer*innen (in der Begegnungsstätte, der Kleiderkammer, dem Besuchsdienst, beim Bingo, beim Projekt LeseLust, bei der Tagesfahrten-Orga, beim Café und Kiosk des Seniorenzentrums oder bei der Geburtstagskartenschreiberin; Foto u.) mit einem Ausflug nach Dortmund. Dort stand der Besuch der „immersiven“ Ausstellung Phönix des lumières auf dem Programm; im Anschluss ging es zum AWO-Kulturhof nach Hagen-Ermst. Der Ausflug war das nachgeholte Weihnachtsgeschenk für alle Ehrenamtlichen und als Dankeschön für die geleistete Arbeit gedacht.



Zwei Karnevalsfeiern im Helmut-Turck-Zentrum waren große Erfolge. Der Veranstaltungssaal im HTZ war bis zum letzten Platz gefüllt. Die Bewohner*innen und Besucher*innen hatten einen Riesenspaß. In bunter Atmosphäre hatten die Bewohner*innen vor allem mit den Mitarbeitenden viel Freude, da diese sich mal klein mal groß kostümiert hatten und fleißig mitschunkelten. Die Hagener Karnevalsvereine gaben sich die 'Klinke' in die Hand – und das samt Nachwuchs! Angefangen hatte das Hagener Prinzenpaar Detlef II. und Simone II., (Foto re.) gefolgt von den Blau/Weißen Funken, den Loßbröcken mit Marco I. und seiner Herzdame Anika I., dem Karneval & Kirmes Club Hagen 77 e. V. KCH, den Grün-Weißen aus Vorhalle und den Heidefreunden. Eine Ordensverleihung war genauso im Programm wie eine bunte Karnevalbowle und Donuts.



Die Karnevals-Veranstaltung beim AWO-Ortsverein Hohenlimburg in der Begegnungsstätte Lennepark war mit ca. 80 Personen gut besucht und die Stimmung war super. Es gab Auftritte von Helfern aus den eigenen Reihen und deren Freunden in Form einer Playbackshow (Heino, Cindy & Bert, Gottlieb Wendehals, Bata Ilic, Lolita, Bill Ramsay mit seiner Zuckerpuppe aus der Bauchtanzgruppe). Später führten die gleichen Akteure zwei Stücke aus Sister Act auf, was für Stimmung sorgte, zumal sich ein Mann als Nonne kostümierte und auch ein junger Mönch mittanzte. Auch

Der AWO-Ortsverein Werdohl-Versetal hat die Renovierung der Kleiderkammer im Untergeschoss der Kindertagesstätte in Pungelscheid abgeschlossen. Die ehemals nüchternen Kellerräume (Foto re.) sind jetzt einladend und haben eine Lüftungsanlage bekommen.



Waldgruppe in Hemer sucht fleißige Bienenchen



Die Waldgruppe Bienenschwarm vom AWO Familienzentrum Ruth-Grohe-Haus in Hemer sucht noch fleißige „Bienenchen“ (Kinder ab 3 Jahren), die im nächsten Kindergartenjahr gerne die Kindergruppe Bienenschwarm vervollständigen. Es stehen Buchungszeiten von 35 Std. (07:30 - 14:30 Uhr) zur Verfügung. Ab dem 01.08.2024 wird der neue Bienenstock (ein großer Bauwagen—Foto re. zeigt einen ähnlichen „Zirkuswaggon“) für die Waldgruppe in Mesterscheid erwartet.

Der Wagen bekommt seinen Platz auf der großen Wiese vor dem Waldstück. Interessierte Eltern melden sich gerne bei der Einrichtungsleitung des Ruth-Grohe-Hauses (Marianne Kesper-Vekens) unter Tel. 02372 10485, E-Mail: kita-ruth-grohe-haus@awo-ha-mk.de

Krötenwanderung in Henkhausen

Das Team der Kita Hasselbach betreut zusammen mit den Kindern der Einrichtung wie schon im Vorjahr einen „Krötenzaun“: Rechtzeitig zur Beginn der Krötenwanderung werden in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Hagen Zaun und Fangeimer vorbereitet und täglich inspiziert. Unter der Leitung von Bianca Röhrbein lernen die Kinder der Einrichtung viel über Natur- und Artenschutz: „Wichtig ist, dass wir nicht so nah am Zaun gehen, dass wir drauftreten und ihn so kaputt machen“, sagte eines der Schulanfänger-Kinder. „Beim Drüber klettern müssen wir aufpassen, dass wir nicht in die Rille treten, weil da Tiere sein könnten“. „Der Zaun ist so gebaut, dass die Tiere nicht auf die Straße kommen.“ „Weil sonst sind sie platt“.

Vor Beginn der Laichsaison konnten die Kinder die Kröteneimer einrichten. Sie suchten und zählten die noch verschlossenen Eimer am Fangzaun und fanden 8

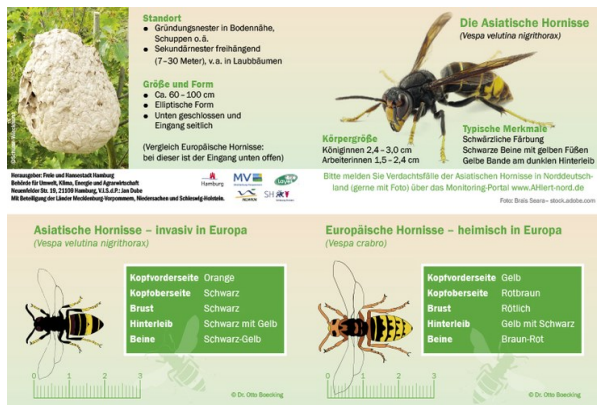
Eimer (Foto u.) . Diese wurden mit jeweils zwei Stöcken ausgestattet, damit Mäuse und andere Kleintiere selbstständig den Eimer verlassen können, falls sie hineinfallen sollten. Ebenfalls wurde eine Schicht Blätter eingefüllt, damit sich Kröten und Molche verstecken können.



Die Kinder werden nun jeden Tag in der Woche die beiden Zäune abgehen, um zu gucken, ob sich Tiere in den Eimern befinden.



Warnung vor eingewanderten Hornissen



Sichtungen mit Foto und genauer Standortangabe bittet die Stadt an die Adresse umweltamt@stadt-hagen.de zu melden

Die Stadt Hagen bittet die AWO-Einrichtungen um Mithilfe beim Monitoring der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*). Dieses ursprünglich in Südostasien heimische Insekt gilt als invasive Art, ihr Vorkommen muss nach den Vorgaben der EU-Verordnung 1143/2014 schnellstmöglich gemeldet werden. Adressaten für solche Nachweise sind die zuständigen Umweltbehörden, konkret die Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise bzw. kreisfreien Städte.

Die Insektenart verbreitet sich schnell und wird als potenzielle Bedrohung für heimische Bienenvölker gesehen. Jetzt im Frühjahr ist es wichtig, die ausschwärmenden Jung-Königinnen und ihre im Bau befindlichen Nester zu entdecken und an die Naturschutzbehörde zu melden, damit die Nester unschädlich gemacht werden können. Die asiatische Hornisse ist so groß wie die streng geschützte heimische Hornisse, allerdings dunkle gefärbt mit auffallend gelben Füßen.

Kunstaustellung „Vielsichtig“

Schon zum fünften Mal wird die inklusive Kunstaustellung „Vielsichtig“ mit Beiträgen von Künstler*innen mit und ohne Behinderung im Alten Stadtbad Haspe, Berliner Straße 115 präsentiert. Bis zum 10. April können Interessierte die Ausstellung täglich zwischen 10 und 17 Uhr besuchen.

Bereits seit 2015 finden regelmäßig „inklusive“ Kunstaustellungen statt, in denen die Aktiven ihr künstlerisches Schaffen zum Ausdruck bringen und bei der Vorbereitung durch Mitarbeiter verschiedener Organisationen unterstützt werden. Neben der AWO gehören dazu der Fachbereich Gesundheit und die kommunale Drogenhilfe der Stadt Hagen, Bethel.regional, die Evangelische Stiftung Volmarstein, Haus Hohenlimburg, Medifit, die Caritas, Diakonie, das Blaue Kreuz und der Gemeinschaftsdienst.



Impressum: AWO Newsletter 1/2024: AWO Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis, Böhmerstr. 11, 58095 Hagen, Tel.: 02331-318-10 // V i. S. d. P. : Birgit Buchholz, Geschäftsführerin // Abb.: AWO UB HA/MK, außer S. 1, u. (Richter Werbung), S 8, ob. (Stadt Hagen), S. 8 (u.)